

Vor 300 Jahren...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **33 (1955)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032249>

Nutzungsbedingungen

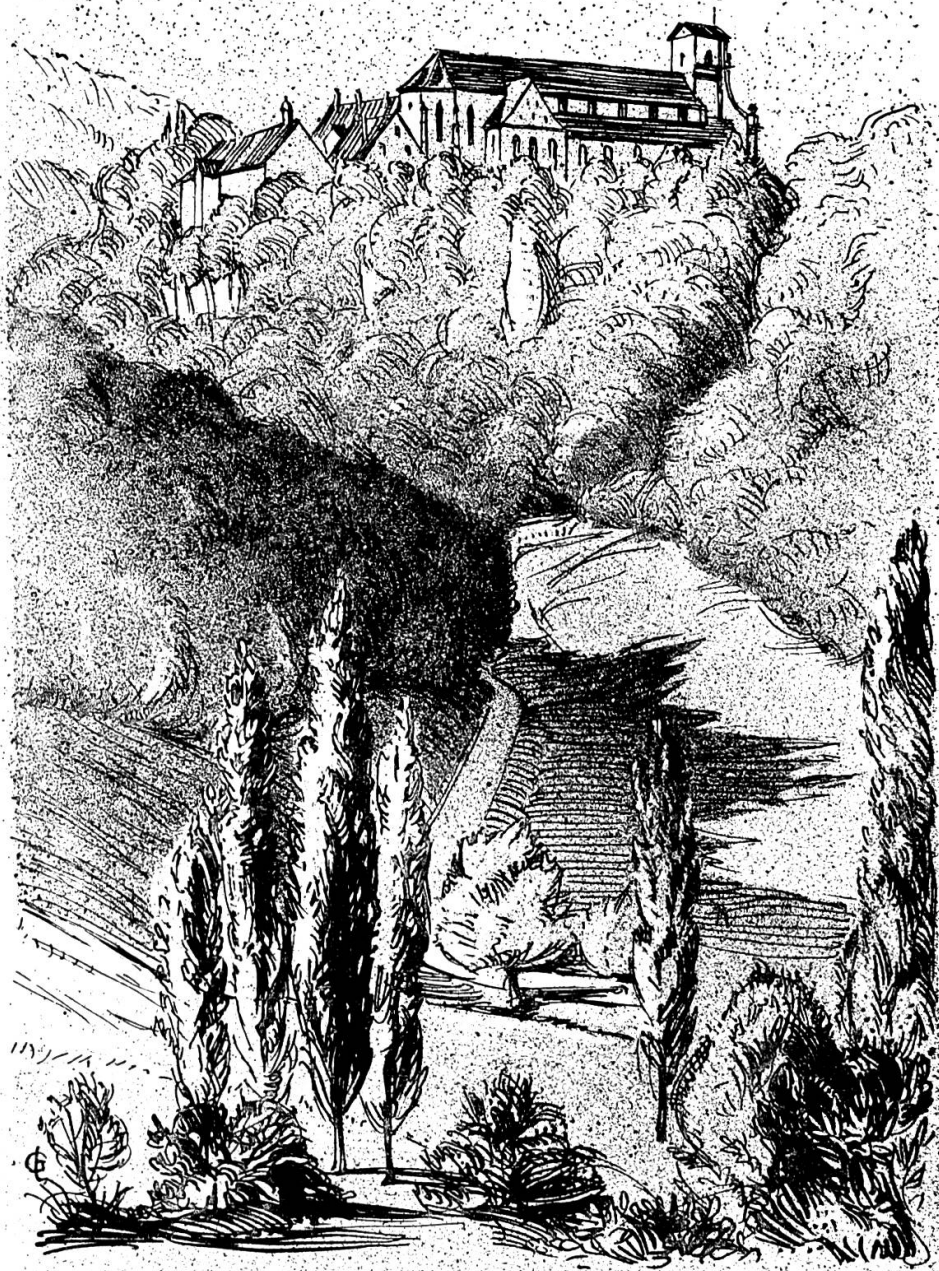
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Am Ende der Tage wird es geschehen, daß der Berg mit dem Hause des Herrn festgegründet dasteht zu Häupten der Berge, erhaben über die Höhen.

Dann strömen zu ihm die Völker zusammen. Viele Nationen wallen dorthin und sprechen: «Kommt, laßt uns hinaufziehn zum Berge des Herrn, zum Hause des Gottes Jakobs!

Er lehre uns Seine Wege! Wir wollen wandeln auf Seinen Pfaden.»

Denn die Lehre geht aus von Sion und das Wort des Herrn von Jerusalem.

Isaias, 3, 2—3

Vor 300 Jahren . . .

Nachfolgender Bericht schildert uns die Konsekration der Abteikirche von Mariastein durch den Fürstbischof Johann Franz von Schönau am 31. Oktober 1655. Der Aufsatz ist einer größeren Arbeit: «*Verlegung des Klosters Beinwil nach Mariastein*», entnommen, die unser liebenswürdiger Klosterhistoriker *Dr. Ernst Baumann* im Jahrgang 1948/49 der «*Glocken von Mariastein*» veröffentlicht hat.

Auf Einladung des Fürstbischofs begab sich Abt Fintan in Begleitung von P. Eberhard nach Pruntrut, um am 19. Oktober an der feierlichen Erneuerung des Bündnisses der VII katholischen Orte mit dem Fürsten teilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit konnte er dem Oberhirten persönlich die Einladung zur feierlichen Weihe der Klosterkirche überbringen. Sie wurde auf den 31. Oktober 1655 festgesetzt. Schon am 29. des Monats traf der Generalvikar Thomas Henrici im Stein ein, um die nötigen Vorarbeiten zu treffen. Am folgenden Nachmittag langte Bischof Johann Franz mit großem Gefolge an. Der ganze Konvent begrüßte ihn vor dem Portal der Kirche, wobei P. Anton Kieffer eine wohlgesetzte lateinische Begrüßungsansprache hielt. Dann schritt der Kirchenfürst unter dem Baldachin in den Chor, während der von einem Orchester begleitete Gesangchor das *Te Deum* sang. Am Sonntag, den 31. Oktober nahm der Fürstbischof persönlich die Weihe der Kirche und des Hochaltars zu Ehren des heiligen Vinzenz vor und schloß Reliquien des Hauptpatrons, der Thebäer und der Katakombenheiligen Vitalis, Marcellus und Leontius ein.

Die Weiheurkunde hat folgenden Wortlaut:

«Wir Johannes Franciscus, durch Gottes und des Apostolischen Stuhles Gnaden Bischof von Basel und Fürst des Heiligen Römischen Reiches, bezeugen hiemit, daß Wir im Jahre des Herrn 1655 am letzten Tag des Monats Oktober diese Kirche und den Hochaltar zu Ehren Gottes, der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria und des heiligen Blutzengen Vincentius geweiht und darin Reliquien des genannten Martyrers Vincentius sowie solche aus der Thebäischen Legion, der heiligen Martyrer Vitalis, Marcellus und Leontius eingeschlossen und den Christgläubigen, die am Jahrestag der Weihe, der in Zukunft am Sonntag nach dem Rosenkranzfest zu begehen ist, Kirche und Altar besuchen, einen wahren Ablass von 40 Tagen gemäß den Anordnungen der heiligen Mutter Kirche gewährt haben. Zum Zeugnis dessen haben Wir unterschrieben und das übliche Siegel anbringen lassen.

Johannes Franciscus, Bischof von Basel.»

Zur gleichen Zeit konsekrierte der Generalvikar die vier Altäre außerhalb des Chores, deren Steine erst Ende August von Altkirch gebracht worden waren. Ueber deren Patrone und die eingeschlossenen Reliquien orientiert die für alle vier Altäre gemeinsam ausgefertigte Weiheurkunde:

«Ebenso lautet die Urkunde des Weihbischofs Thomas Henrici, der die vier Seitenaltäre konsekrierte. Den ersten zu Ehren des heiligen Erzengels Michael

und aller übrigen Engel, den zweiten zu Ehren des heiligen Kreuzes, der heiligen Urs, Viktor und Gefährten, den dritten zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria, des heiligen Dominikus und der heiligen Katharina von Siena, den vierten zu Ehren der heiligen Petrus und Paulus und der übrigen Apostel. In die genannten Altäre wurden eingeschlossen Reliquien von Blutzügen der Thebäischen Legion und der Gesellschaft der heiligen Ursula — ebenso Reliquien der Martyrer Vitalis und Marcellus und anderer unbekannter Heiliger.»

Die Weihe dauerte von morgens acht bis mittags ein Uhr. Der Fürstbischof zelebrierte unter großer Assistenz ein Pontifikalamt und hielt an die dichtgedrängte Menge eine begeisterte und hinreißende Predigt, und am Nachmittag wurde 800 Personen das Sakrament der Firmung erteilt. Dasselbe geschah am folgenden Tag, wo der Generalvikar in Anwesenheit des Bischofs zu einer großen Menge von Pilgern sprach und das Hochamt hielt.

Daß an diesem denkwürdigen Tag der Kirchweihe die größte Pracht und Feierlichkeit entfaltet wurde, versteht sich bei der Vorliebe jener Zeit für prunkvolles Festgepränge von selbst; ebenso, daß die angesehensten Persönlichkeiten der ganzen Gegend dazu erschienen waren. Der Rat zu Solothurn hatte Ratsherrn Johann Wilhelm Zurmatten und den Stadtschreiber Franz Haffner abgeordnet. Man sah die Vertreter des St. Ursenstiftes, des Chorherrenstiftes Moutier-Grandval und des Klosters Lützel, die Pfarrgeistlichkeit der ganzen Umgebung, von denen die meisten ihre Pfarrgenossen mit Kreuz und Fahne hergeführt hatten. Erschienen war auch der gesamte Adel des angrenzenden Bistums und des Elsaß, die Familien Reich von Reichenstein, die Schönau, Wessenberg, Sickingen, Reinach, Ostein, Rotberg, Schenk von Castel, Eptingen und Flachslan. An Allerseelen verließ der Bischof mit seinem Gefolge und «*triennum caballum rufum*, einem schönen jungen Fuxen», den ihm der Abt zu Geschenk gemacht, Mariastein.

Als Nachfolger von P. Augustin Altermatt selig wurde

HH. P. Johann Baptist Weber

zum *Rektor des Kollegiums Karl Borromäus in Altdorf* ernannt. Wir wünschen ihm zum neuen Amt den Segen der Lieben Frau im Stein, um deren Heiligtum er sich als Subprior des Klosters, als Magister, Theologie-Professor und Beichtvater in hohem Maß verdient gemacht.